

## Inhalt

- Gleich nach dem Tod sieht der Mensch im «Ätherleib» (s. Fachausdrücke S. 55) das vergangene Leben wie in einem Tableau ausgebreitet. Innerhalb von wenigen Tagen breitet sich der Ätherleib in den ganzen Kosmos aus. Der Mensch gliedert sich dann in die Mond- oder Jahve-Kräfte ein, die Geburts- und Todeskräfte zugleich sind. In diese Kräfte ist seine Moralität hineingemischt. Durch das Zurückerleben des Lebens bis zur Geburt sehnt sich der Verstorbene nach karmischem Ausgleich. Feinde der Anthroposophie sehnen sich oft nach dem Tod besonders nach ihr. In der Sternenvwelt wird das vergangene irdische Leben zur Erinnerung S. 7
- In alter Zeit begleitete das Sonnenwesen den Menschen von der Planeten- in die Sternensphäre, von der Seelenwelt ins Geisterland. Nachdem er Mensch geworden ist, kann der Mensch im Leben auf der Erde die nötige Beziehung zu ihm gewinnen. Im Geisterland arbeitet der Mensch mit geistigen Wesen daran, «den Geistkeim seines nächsten physischen Leibes aus dem ganzen Kosmos heraus aufzubauen». Dieses Aufbauen geschieht gemäß dem individuellen Karma und der Zugehörigkeit zur ganzen Menschheit als Einheit: Aus

der Planetensphäre spricht das Individuelle der Karmakräfte, aus der Sternensphäre das Universelle der körperlichen Formkräfte. Der Mensch erlebt dann die Sehnsucht, auf die Erde zurückzukehren. Er erlebt nicht mehr die geistigen Wesen selbst, sondern nur noch deren Bild oder Offenbarung nach außen. Der Geistkeim des physischen Leibes «entfällt» ihm bei der Empfängnis und wird im Leib der Mutter wirksam. Der Mensch bleibt noch eine kurze Zeit in der geistigen Welt und baut sich aus dem ganzen Kosmos den Ätherleib auf, in dem auch die Kräfte des Karmas enthalten sind *S. 19*

- Ein neues Michael-Zeitalter ist angebrochen, in dem eine Erkenntnis des Geistigen wieder möglich wird – und damit verbunden eine Erhöhung der Liebeskräfte. «Michael trägt vorne das Licht der spirituellen Erkenntnis, der Christus trägt hinten die Forderung der allgemeinen Menschenliebe.» Das Michael-Licht und die Christus-Liebe machen es dem Menschen möglich, vor der Geburt die Entscheidung zu treffen, den eigenen physischen Leib jenem Menschen zu überlassen, den er «besonders geschädigt» hat, und den Leib des anderen zu übernehmen. Das wird vieles in der Auswirkung des Karmas ändern. In der Zukunft werden sich die Menschen mehr und mehr nach dem richten, was für die ganze Menschheit das Beste ist. Der Christus-Richtspruch: «Mein Reich ist nicht von dieser Welt», hilft ihnen, in

der geistigen Welt heimisch und einig zu werden – gerade durch den Austausch der Formkräfte des physischen Leibes *S. 30*

- Es besteht die Neigung, die äußeren Tätigkeiten in den Vordergrund zu stellen und die Anthroposophie selbst mehr in den Hintergrund treten zu lassen. Gerade das Gegenteil muss man tun, weil die verschiedenen Bewegungen (die pädagogische, die eurythmische usw.) nur gedeihen können, wenn dem geistigen Inhalt der Anthroposophie selbst höchste Priorität eingeräumt wird *S. 38*
- Es besteht die Gefahr, dass wegen Mangel an Geld Dornach geschlossen werden muss. Das Geld muss nicht Ahriman dienen – es kann auch dem Guten dienen, denn auch das Gute ist auf Geld angewiesen *S. 42*

Nachwort von Pietro Archiati: Wer ist mein Nächster? *S. 47*

Klartextnachschriften (faksimiliert) *S. 51*

Zu dieser Ausgabe *S. 53*

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft *S. 55*

Über Rudolf Steiner *S. 56*